

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 25.11.1742-16.03.1743; 17.03.1743

30. Dezember 1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172744

14. Frantzer sollen ordiniret seyn. Er ist ein Biss-Bräuer,
und hat noch das Kirschen-Büch unter sich, und einen Kupfer
Koch, der von Almosen-Geld gemacht.

Donnerstag, den 30. Dec. Ich hatte ich zuhause von inson-
derheit nach dem Biss-Bräuer, und ließ das Büch und
den Koch fordern. Er ließ antworten, der H. Graf Zinzendorf
hätte das Büch und den Koch. Ich schickte die beiden Männer
auch zum H. Grafen. Da sie aber ankamen, schickte der H.
Graf Peter Böhler zu mir und ließ sagen: Er wäre so übel,
daß ich sich wäre und hätte mich nicht bey ihm gemeldet.
Ich disputirte mit Mr. Böhler eine Stunde lang in Bey-
seyn einiger Vorsteher. Er sagte zu letzt, ich müßte mit
dem H. Grafen selber sprechen wegen des Büchs und
Kochs. Nach dem Essen schickte der H. Graf zu mir und
ließ höflich bitten, ich müßte ihn zu sprechen. Ich ging also hin
zu dem H. Grafen, und als ich ankam, so saßen schon abtische
von dem H. Grafen seinen Frantzosen, Vorstehern und der
gleichen da auf Stühlen zu stehen, und der Graf saß
allein als Präses bey dem Tische. Da der Graf fragte mich erst
um einige Umstände von Groß-Gonnenhof. Was ich
weißte, habe beantwortet. Darauf fragte er: Was die
conditiones meines Gesuches wären?

Antwort: Ich bin beuhen und gesandt durch den H. Hof-
Frantzer Ziegenhagen, der von der gemeinen Commission hat.

Frage: Was für Commissionen hat H. Ziegenhagen gehabt?

Antwort: Die 3 gemeinen haben schon abtische Jahre her ängst-
lich angesallten um Frantzer; sie liegen die Copien, und in
London die Briefe, welche allezeit können publiciret werden.

Frage: Wann haben die gemeinen zum letzten mal um
Frantzer angesallt?

Antwort.

Antwort: Das weiß ich nicht; ich muß nachsehen unter den Copien.

Graf: Das muß ich gleich wissen, wann sie den letzten Brief haben an Hr. Ziegenhagen geschrieben.

Antwort: Ich kan das nicht gleich sagen, und liegt nicht daran; denn ich bin berufen, gesandt und angenommen: Die Vorsteher und Aelteste von den 3 Gemeinden haben sich unter geschrieben.

Graf: Hier in Philadelphia haben sich keine Vorsteher von der Lutherischen Gemeinde unter geschrieben: Denn die Vorsteher der Lutherischen Gemeinde sitzen hier; und ist keine andere Lutherische Gemeinde und Kirche hier, als die wir haben. Haben sie unter Kirche noch nicht besucht, die neulich erst aufgebauet worden?

Antwort: Ich weiß das nicht, weil gedruckt, daß Lutherischer Leuten genehmigt habe, und von ihnen angenommen bin.

Graf: Das sind keine Lutheraner, sondern Rebellen, Tumultuanten, und diese Leute sagen sie werden, und haben ihnen genehmigt in dem Saale, wo sie meinen Adiunctum Pirleum herausgeschaffen. Die Rebellen müssen erst zu uns kommen, und uns als Lutheranen abbitte thun.

Antwort: H. Graf, Ihre Leute müssen erst kommen und unsen Lutheranen abbitte, weil sie das Volk vor unsen Kirchhause weggebracht, und den Tumult erst angefangen haben.

Graf: Das ist nicht wahr.

Antwort: Es ist so wahr, daß sie noch von beiden Seiten darüber in Proceß liegen.

Graf: Ich weiß von keinem Proceß.

Antw. Well, es ist schon man bekannt, was am 18^{ten} Julii letzten Monats geschehen.

Graf: Wir müssen bei der Klinge bleiben. Ich habe das letztemal Hr. Ziegenhagen gefragt, wie es mit Pennsylvania stünde?

antwortete, daß er keinen Harnack besichtigen könnte, weil die Gemeinen nicht zu so viel Salarium aubmaßen wollten. Da nun H. Ziegenhagen gewußt, daß ich herein gegangen, warum hat er Sie denn aufgesucht?

Antwort: Ich bin gesandt, die Dase für zu untersuchen und zu prüfen, ob man einige Ordnung machen kan.

Graf: H. Ziegenhagen ist ein sehr Eügnert u. Schüler: wenn ich bei ihm bin, so ist er klein, demüthig und submiss; und wenn ich von ihm bin, so zieht er Lob und lästet. Das ist abermal ein jämlicher Streich, den er und H. Francke mir spielt. Ich will es ihm selbst so sagen, wenn ich nach London komme.

Antwort: H. Graf, es ist eine Dsente so zu reden. Ich habe in Tübingen schon vielmal gehört und gelesen, daß Sie selbst ein Eügnert wären; was soll ich nun glauben?

Graf: Ich höre, Sie haben meine Briefe gelesen; haben Sie denn nicht gelesen, daß ich seit in Philadelphia als Inspector ein Lutherisch Consistorium aufgerichtet und Lutherisch Harnack bin?

Entw. Ich habe in Charlestown sieben gedruckte Conferenzen gelesen und daraus erfahren, daß ein Herr von Thürnstein hin und her Confusion gemacht; habe aber nicht gewußt, daß der H. Graf ein Lutherisch Consistorium aufgerichtet, und Inspector und Harnack worden ist.

Graf: Das sind Jesuiten = Streiche.

(* Ich verstehe den H. Grafen nicht, ob er meinte, daß seine Consistorial-Einrichtungen, Jesuiten = Streiche wären; oder ob in meiner Antwort Jesuiten = Streiche steckt. Sollte er ja das letztere gemeint haben, so müßte Sie versetzt seyn, daß ich zu viel in seine Briefe gelesen, und daraus die Jesuiten = Streiche gelernt hätte.)

Antwort

Antwort: Ich habe in Teutysland einmal gehört, daß Sie von einem Reformirten Prediger wären zum Mährischen Bischof ernannt worden. Wie geht denn solches an, daß Sie ein Lutherisch Consistorium ausrufen, Inspector und Lutherischer Pfarrer seyn können?

Graf: Ich bin Inspector über alle Lutherische Kirchen in Pensylvanien, und Pfarrer in Philadelphia. H. Ziegenhagen hat sich nicht im Lande zu setzen. Er weißt Sie jedoch nicht im Lande. Er weiß, daß keine Kirche, kein Consistorium oder Land sich einen Lutherischen Inspector sonst verschreiben kann. Ich habe Synoden im Lande und sie gehalten, und einige Plätze ausrufen mit Predigern besetzt, und auch einen Pfarrer mit Namen Stöver abgesetzt.

Antwort: Kann Ihnen denn ein Reformirter Prediger solche Macht geben?

Graf: Verstehen Sie das Jus Canonicum nicht? oder wissen Sie nicht, daß in Wittenberg der vornehmste Theologus Lutheranus von einem catholischen ordinirt wird?

Antwort: Wo steht aber das, daß Sie bald ein Mährischer Bischof, bald einmal wieder ein Lutherischer Inspector und Pfarrer seyn können?

Graf: Ich habe mein Bischofs-Amt in Holland öffentlich niedergelegt vor Herren und Fürsten.

Antwort: Sie veränderten sich oft.

Graf: Ich bin von der Lutherischen Gemeinde hier in Philadelphia kirchlich vocirt worden zum Pfarrer, und so auch mein Adjunctus Pirlaus.

Antwort: Ist Ihre Vocation auch von jemand interpretirt?

Graf: Das brauche ich nicht.

Antwort:

Antwort: Meine vocation ist unterschrieben, und ich bestimme mich weiter nicht, als der instruction meiner Vorvorgesezten in Europa nach. Wenn es Ihnen nicht so gefällt, so können Sie es mit denselben abmachen.

Graf: Aber da Sie kein Inspector sind, ist es denn nicht wider alle Billig- und Anständigkeit, daß Sie sich nicht bey mir gemeldet, da ich hier so lange im Lande bin? Wenn Sie gesandt sind, die Dörfer hier zu untersuchen, warum haben Sie unsere Dörfer nicht zu erst untersucht? Wenn man hört, daß ein Consistorium und Inspector an einem Orte sey, (gesetzt, daß es auch falsch wäre,) könnte es denn nicht besser, wenn man sich bey denselben erst befragte?

Antw. Wenn ich auch zu erst als ein Fremder hätte zu Ihnen kommen wollen, so wären Sie ja nicht da, sondern man sagte, Sie wären unter den Indianern.

Graf: Was hat das gesagt? Ich bin allzeit zu finden gewesen.

Antw. Sondern von Ihren eigenen Leuten sagte es. Und wie ist es möglich, daß ich bey allen Secten herumgehen kan? Ich habe genug mit unsern Lutheranern zu thun, die mir angewiesen sind.

Graf: Ich bin der Lutherische Herrsch; warum sind Sie nicht zu mir gekommen?

Antw. Ich hätte keine Anweisung, und habe sie auch noch nicht.

Graf: Hat K. Ziegenhagen gesagt, daß Sie mich vorher gesehen hätten?

Antwort: Ich habe mich vorher befragt, als braufen würde, wie mich in Ansehung der Hn Grafen verhalten sollte; so ist mir zur Antwort worden, ich sollte mich vor den Grafen nicht fürchten.

Graf:

Graf: Hat H. Ziegenhagen gesagt, daß Sie ein Inspector und Lutherischer Pfarrer vorbrüggen sollten?

Antw. Nein.

Graf: Da setzt ich, ihr Brüder, daß sich der Mann selbst widerstreift und lügt, weil er auf eine Frage ja und nein antwortet.

Antw. Nicht als, H. Graf: H. Ziegenhagen hat wohl gewußt, daß der Graf Zinzendorf nach Pennsylvanien gewiß ist; hat aber nicht gewußt, daß der Graf ein Inspector und Lutherischer Pfarrer seyn wolte.

Graf: Hat er es Ihnen nicht gewußt, daß ein Inspector und Pfarrer wäre?

Antw. Ich habe in Teutschland wohl gelesen, daß Sie nach Pennsylvanien gingen, und wolten - -

Graf: Was wolte ich?

Antw. Ja Sie wolten - -

Graf: Dazu hab ich mich, was wolte ich Ihnen?

Antw. Ich weiß es nicht; denn Sie haben ja selbst zum Beschluß in der gedruckten Antwort auf Adam Groß seine Briefe gesetzt, wie die Worte ausgesprochen lauten: Brüder, ich gehe nun nach Pennsylvanien, bittet von England, daß es mich offenbare, was ich intendire. Was weiß ich also was Sie wolten?

Graf: Sobald ich nach London komme, will ich zum Fürz-Bischof gehen und sagen, daß ich die Lutheraner für in gute Ordnung gebracht. Sobald sie aber in guter Ordnung gewesen, läßt H. Ziegenhagen einen Mannen schicken, der alles wieder verworren und in Confusion gebracht.

Antw. Sie können sehen was Sie wollen, ich bekomme mich nicht dazum. Jetzt haben Sie alles in Confusion gebracht, und ich sollte durch Gottes Gnade erst eine Ordnung zu machen.

Graf:

Graf: Sie können nicht mehr; wenn Sie noch überleben,
so müßte ich doch alles zum Verkauf ihrem meinten Kirche verkaufen.
Ich kann nicht geliebt werden, es ist ein ordentlich Lutheri-
scher Studiosus gewesen, hat auch im Fruchtbaren Amt gestanden,
wie mich auch Herrschaft schon vor 3 bis 4 Jahren ist berufen
worden. Sie haben wieder nichts zu thun, als daß Sie sich ab-
betten, weil Sie in Philadelphia eine Intrusion gemacht, und
mich noch gegangen sind.

Antw. H. Graf, es wird noch dazu kommen, daß Sie einmal
von der ganzen Lutherischen Kirche werden abbeten
müssen.

Graf: Was hat es zu werden? es ist ein jünger Herrscher,
ein Dorf-Herrscher.

Antw. Sie müssen nicht in Sitz kommen, H. Graf.

Graf: Beginne ich sich bald, und ich kann, daß es geschehen
hat, oder ich mache alles public, wenn ich nach Teutland komme.

Antw. Wenn ich von Gott folge, so bitte ich ab; aber in
dieser Sache bin ich Ihnen keine Abbitte schuldig. Sie mögen
in Teutland publicieren was Sie wollen. Wenn Sie mich
rufen, so will Ihnen nach der Wahrheit antworten.
Ihre Sache ist klar genug in Teutland.

Graf: Was wieder mich geschrieben, sind letzter Pasquils,
dabei sich keiner untersteht, seinen Namen unterzuschreiben.
Ich will Ihnen Gedult-Zeit zum Abbitte geben; es kommt
nicht bloß auf das point d'honneur an, und das müssen Sie
nicht lassen.

Antw. Sie sind sehr wohl von uns gefallen, und ich accuset
so, wie mich Ihre Tante -

Graf: Wenn ich nicht stille von meiner Tante, oder ihrer Tante ge-
nötigt die selbe zu profitieren. Ich kann wohl auch mit Ihnen
reden, wenn Sie Lust haben.

Antw.

Antwort: Können Sie nicht, H. Graf.

Graf: Sind Sie nicht im hallischen Magisterfauß erzogen?

Antw. Nein, ich bin im Hannöverschen erzogen, habe auf der Göttingischen Universität meine studia absolviert, und bin auch in Halle gewesen.

Graf: Die Hallenser sind Pietisten; sind Sie nicht ein Hallenser?

Antwort. Ich bin ein Lutheraner.

Graf: Ist es denn ein Lutheraner, wie H. Ziegenhagen?

Antwort. Ich bin bey dem H. Ziegenhagen einige Zeit gewesen, habe seinen Sinn erkannt, ich bin und sollte noch immer mehr ein solcher Lutheraner zu werden, wie H. Ziegenhagen ist.

Graf: Es soll kein Jafe vorgehen, so will ich Ihnen mehr als 100 Zeugnisse von London vorlegen, daß H. Ziegenhagen kein echter Lutheraner ist.

Antwort. H. Ziegenhagen fürchtet sich gewiß vor Ihnen nicht, und so wird auch wol bleiben. Mißwunders ist inzwischen, H. Graf, wie Sie mit Ihren Questioniren so facteln und wollen gern was finden.

Graf: Ja, ich werffe Ihnen einen Factum ins gewisser.

Antwort: O nein, Sie kommen nicht ins gewisser; aber so viel kann ich aus Ihren Fragen, daß Ihr Satz nicht richtig ist. Wenn Sie ein Satz oder Größt ohne falsch setzen, so würden Sie so nicht fragen.

Graf: Sie sind hier gekommen, mit mir wegen eines Kirchs = Briefs und Theils zu reden?

Antwort. Ja, ich wolte Sie fragen, ob Sie die Briefe wollen herausgeben oder nicht?

Graf: Was sollten wir heraus geben? Es gehört zu unserer Lutherischen Kirche und gemeine. Wenn Sie aber für sich so
 deutlich

Dürftig sind, daß Sie das Brief und den Kelch gebrauchen, so wollen wir Ihnen danken, wenn Sie einen Revers unterschreiben, welchen wir Ihnen vorlegen werden.

Antwort: Ich will von Ihnen nichts gefordert haben, sondern das, was Ihnen geföhrt, so lange ich: Denn der Kelch und das Brief ist von Ihren Almosen bezahlt. (Hiermit stund ich auf.)

Graf: Besinne Sie sich wohl zum abbiten; es wird Ihnen sonst gereuen.

Antw. Ich gebrauche keinen Besinnung; Denn ich erkenne Sie für keinen ächten Lutheraner, vielweniger für einen Inspector und Lutherischen Pfarrer.

Graf: Es sohet ich, nun wirds offenbar, was der Mann im Letzen hat. (Die Brüder und Aeltern des Hn Grafen confirmierten mit Ja, und besünderten mit Dreyßigen die Phantasie des Grafen als eine göttliche Inspiration.)

Antw. Es ist auch zugleich offenbar worden, was Sie im Letzen haben; und wenn Sie ein so ächter Lutheraner sind, warum hat man Sie denn nicht wollen in der Schwedischen Kirche predigen lassen?

Graf: Das hat nur ein Mann, nemlich der Schwedische Kaiser, wenn Koch vorfindet.

Antw. H. Koch ist ein Vorsteher der Schwedischen Kirche, und wird Sie wol nicht ohne Vorwissen des Schwedischen Ministers, Hn Tranbergs, abgewiesen haben.

Graf: Kann Sie das sagen, daß H. Tranberg mich abgewiesen.

Antw. Das kann ich nicht positiv sagen; genugsam sind abgewiesen.

Graf: Es sohet ich, daß Sie der Mann abermal widerstreift und lügt. (Was Sie wider Confirmationen der Brüder konte ich nicht mehr zu Worten kommen. Der Graf widersetzte sich bey dem Abschiede, daß ich kaum noch 2 oder 3 mal in der Schwedischen Kirche predigen

predigen

vorigen solte, so sollten sie mich oben so herab zupacken,
wie sein Adjunctus Pirleus wäre aus dem alten Lutherischen
und Reformaten Kirchen = Laie gestossen worden.

Dem Abend ließ ich unsere Kirchen = Vorsteher und Aeltere
zusammen rufen, und ordnete, daß sie mich mögten die Danks
zusammen einfandigen, welche zur Lutherischen Gemeinde gehörten.
Dann weil der Graf vor einiger Zeit unter sie gekommen, und
eine Zerstreuung gemacht hatte, so waren die Vorsteher und
Aeltere zum Theil aus einander geflohen. Der eine hatte die
Oflüssel zur Armen = Caffee, der andere den Klingen = Beutel,
der Dritte den Kasten zu sich genommen, und der Vierte hatte
das Kirchen = Buch, und den Kippern Korb sehr practisch,
und war damit zum Grafen übergegangen. Weil nun ein
Vorsteher von den Grafen wie ich zu ihm getreten, so konnten
wir die Oflüssel, die Armen = Caffee, das Armen = Geld und
das Geräthe zum Tauf = Acte nicht zusammen bringen.
Wir fanden in dem Kasten auch noch ein altes Kirchen = Buch.
Die Vorsteher und Aeltere legten Danksung bey mir ab so gut
sie konnten. Ich nahm alles in Empfang, beschickte das arme
Armen = Geld, legte das Kirchen = Geräthe in den Kasten,
specificirte alles in das alte Kirchen = Buch, überlieferte
einem Vorsteher den Kasten, und dem andern die Oflüssel damit
wir vor Kirchen = Danks sicher sein mögten. Dann weil der Graf
nicht mehr weiter vorwärts, sondern sich auf an einem Korb und
Kirchen = Buch vergewist, so muß man sich in acht nehmen.
Freitag, den 31. Dec. Heute ging mit dem Hn Koch zu dem
Stadt = Major, und bat denselben, daß er uns mögten zu dem
Kirchen = Buche verschaffen, welches der H. von Thürstein (so nennt
sich der Graf) uns hatte vorantstehen. Ich gab zu dem von unsern

Alte.